

„Gemeindeschwestern 2.0“ in Marburgs Außenstadtteilen – ein Projekt der Stadt und der Marburger Altenhilfe

Viele Menschen brauchen bis ins hohe Alter keine Pflege. Für ein gutes, selbständiges und selbstbestimmtes Leben im gewohnten Umfeld sind jedoch oft Tipps und Beratung zu vorbeugenden und gesundheitsfördernden Maßnahmen wichtig.

Ihre Gemeindeschwestern 2.0 arbeiten als Soziallotsinnen zwischen psycho-sozialen und medizinischen Angeboten. Bereits für Menschen ohne Pflegebedürftigkeit sind sie die richtigen Ansprechpersonen vor Ort.

Mit Landesförderung hat Marburg dieses Soziallotsinnenangebot ausgeweitet. Ihre Gemeindeschwestern 2.0 sind

- * für die westlichen Stadtteile Cyriaxweimar, Dagobertshausen, Dilschhausen, Elnhausen, Haddamshausen, Hermershausen, Michelbach und Wehrshausen Sabine Schmerberg und Sina Gattinger
- * in den östlichen Stadtteilen Bauerbach, Ginseldorf, Moischt und Schröck
- * Martina Heinzer und Elena Zarges.

Gemeindeschwestern nehmen Kontakt auf zu ältere Menschen zuhause, um Bedürfnisse und Lebensumstände kennenzulernen, und bringen Zeit für (Telefon-)Gespräche mit. Sie können Tipps geben für Leben, Wohnen und Begegnung in fortgeschrittenen Lebensphasen. In enger Abstimmung mit den Älteren und ihren Familien können maßgeschneiderte Aktivitäten, Unterstützungs- und Entlastungsleistungen angeregt und koordiniert werden.

Das kostenfreie und individuelle Angebot umfasst vor allem präventive Beratung, um die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu fördern: zu Kontakten vor Ort, Wohnungsanpassung, Gesundheitstipps, hauswirtschaftlicher Unterstützung oder Beschäftigung- und Betreuung. Bei Fragen zur Pflege- oder Sozialversicherung leiten die Soziallotsinnen zum Fachdienst Soziales, zum Pflegebüro oder Pflegestützpunkt weiter. Bei der Suche nach professioneller Pflege und Betreuung unterstützen sie gern.

Neben dieser individuellen Beratung und Begleitung stärken die Gemeindeschwestern örtliche Angebote, Netzwerke und Unterstützung – zum Beispiel von Kirchen- und Ortsgemeinden sowie Vereinen und Verbänden oder Nachbarschaftsinitiativen. Durch diese Zusammenarbeit können vielleicht auch fehlende vorbeugende Angebote angeregt und entwickelt werden.

Trotz der Beschränkung durch Corona beraten und begleiten wir Sie gern. Sie erreichen uns Montag bis Freitag zwischen 9.00 Uhr und 13.00 Uhr, sowie donnerstags durchgehend bis 17.00 Uhr.

